

lilien.gelaber #69

15	B0C	26	5-10-11	30-54	-24	25
16	M05	26	3-10-13	22-46	-24	19
17	K0E	26	3-9-14	20-47	-27	18
18	SVD	26	2-7-17	26-65	-39	13

Jetzt gilt!

Es geht in die entscheidende Phase, in den kommenden 5 Spielen stehen Duelle gegen den 15., 16. und 17. an, 10 Punkte müssen es mindestens werden. Keinen einzigen gabs in den 3 Märzspielen vor der Länderspielpause: Zunächst die katastrophale Klatsche gegen Augsburg. 0:5 nach 30 Minuten, ein absoluter Offenbarungseid mit einer Serie individueller Aussetzer. Das erste Gastgeschenk in der 1. Minute nutzt passenderweise Tietz. Der macht kurz vor Schluss auch den Deckel drauf. 0:6, Stille, Pfiße und Häme von den Rängen und eine Standpauke vom Capo. Weiterhin letzter Platz nach dem 17. Spiel ohne Sieg, aber immer noch nur 4 Punkte bis zur Relegation.

Trotz 7 Neuen wieder nix in Leipzig, nach 3 Minuten ein bitteres Eigentor von Isherwood. Die Bullen kommen trotz ineffektiver Chancenverwertung zum ungefährdeten 2:0-Sieg. Die Lilien im 18. Spiel sieglos mit jetzt 5 Punkte Abstand zum Relegationsplatz.

Fast versöhnlich dann das sehr ordentliche Spiel gegen die Bayern, trotz 2:5. Das erste Tor durch Skarke und das letzte durch Vilhelmsson schießen die Lilien, dazu 2 Alutreffere. 19. Spiel in Folge sieglos, jetzt 6 Punkte Abstand auf Platz 16.

Nach der Länderspielpause gehts am letzten Märztag zum 1. Spiel um den letzten Strohalm nach Bochum. 6 Duelle gabs dort bisher, im 1. vor 45 Jahren der einzige Liliensieg. Der 2. muss es werden, damit die Hoffnung am Leben bleibt.

Die 4 Spiele im April schaffen Wahrheit und Klarheit. Gegen Mainz gab es im Hinspiel am Bölle ein mageres 0:0. Die 05er sind der direkte Konkurrent um den Relegationsplatz. Ein klassisches 6-Punkte-Spiel. Nur ein Sieg hilft.

Die Heimbilanz gegen Freiburg ist positiv: 5 Niederlagen und 3 Remis stehen 8 Siege gegenüber, zuletzt ein 3:0 im April vor 7 Jahren. Bitte wiederholen!

Auch Köln ist direkter Konkurrent um Platz 16. Auch bei den Geißböcken ist es ein 6-Punkte-Spiel. Kein Sieg heißt Abstieg.

Mitaufsteiger Heidenheim spielt eine überzeugende Saison, Klassenerhalt ist so gut wie sicher. Die Heimbilanz gegen die Ostalber: 2 Niederlagen, 4 Remis, 6 Siege, der letzte ein 3:2 im März 2022. Wiederum besteht Siegpflicht.

Nach den 4 Spielen im April folgen 3 im Mai. Theoretisch wären also noch 21 Punkte möglich. Praktisch hat der Abgesang bereits begonnen: Oh Lilie, oh Lilie, oh Lilie!

- So., 31.3., 19:30 Uhr, VfL Bochum (A)
- Sa., 6.4., 15:30 Uhr, 1. FSV Mainz 05 (A)
- So., 14.4., 15:30 Uhr, SC Freiburg (H)
- Sa., 20.4., 15:30 Uhr, 1. FC Köln (A)
- Sa., 27.4., 15:30 Uhr, 1. FC Heidenheim (H)

www.sv98.de

# Alles ist so volatil

## Darmstadt-Glosse #188

Ich fänds schlimmer, sagt mein Vater, wenn alles persistent wäre. Volatil, persistent, sagt meine Mutter, könnt ihr mal etwas barrierefreier reden? Dann klingts aber nicht so klug, sag ich. Sag einfach mal nen Satz mit volatil und persistent, sagt mein Vater. Die Gewerbesteuerereinnahmen sind zu volatil, sag ich, als dass sich darauf eine persistente Haushaltsplanung aufbauen ließe. Ach so, sagt meine Mutter, weil der Stadtkämmerer nie weiß, wie viel Gewerbesteuerereinnahmen er letztlich hat, kanns passieren, dass es schwierig wird mit seiner Haushaltsplanung.

Quod erat demonstrandum, sagt mein Vater. Was noch bewiesen wurde, sag ich, dass beim Darmstädter Haushalt die Demokratie funktioniert hat. Einhergehend mit drastischen Steuererhöhungen, sagt mein Vater. So what, sag ich, das passiert halt, wenn die Einnahmen zurückgehen. Auf Offenbacher Niveau, sagt mein Vater. Der Faktor Zufall ist bei der Gewerbesteuer halt zu groß, sagt meine Mutter. Dann hoffen wir mal, sag ich, dass das eine volatile Erscheinung war und nicht der Beginn einer persistenten Einnahmekrise ist. Also, sagt mein Vater, eher eine Wettererscheinung als Folge des Klimawandels.

Wie die Blaualgen in der Grube, sag ich. Blaualgen im Januar, sagt meine Mutter, ein gruseliges Szenario, unglaublich. So unglaublich, sagt mein Vater, dass es selbst das Umweltamt nicht glauben wollte. Ich kannte Blaualgen bisher auch nur, sag ich, im Sommer und im Arheilger Mühlchen. Das Ende der Naturbadeseen naht, sagt mein Vater. Es leben die gechlorten Kunstbadebecken, sag ich.

Die ersten Krokusse, sagt meine Mutter, gabs dieses Jahr auch schon im Januar. Februar, sag ich, ist ja inzwischen schon normal. Und die Schneeglöckchen, sagt mein Vater, blühhn im September. Sehr witzig, sag ich. Das kannst du nicht wissen, sagt meine Mutter, das ist der Titel eines Films aus den 70er-Jahren. Über einen Arbeiterkampf in einem deutschen Industriebetrieb, sagt mein Vater. Sozi-Nostalgie, sagt meine Mutter.



Hi, ich bin Thea Nivea.

Nivea hab ich von meinem Vater. Weil ich als Kind mal Nivea gegessen habe. Erklärt er jedem, ders nicht hörn will. Überhaupt erklärt er reichlich viel. Damit ich durchblicke, sagt er. Dabei blick ich schon durch, sogar bei Politik. Oder bei Fußball. Und erklär ihm auch manchmal was. Oder meine Mutter mischt sich ein. Was dabei raus kommt, na ja, könnt Ihr selbst lesen, jeden Monat. Wenn Ihr mir was erklärn wollt, schreibt mir einfach: [t.nivea@frizzmag.de](mailto:t.nivea@frizzmag.de)

Apropos Sozi-Nostalgie, sag ich, die Darmstädter SPD hat einen tollen neuen Vorsitzenden. Genau, sagt mein Vater, ein reibungsloser Wechsel von Tim Huss auf Bijan Kaffenberger. Mir ist der sehr sympathisch, sagt meine Mutter, aber er scheint ja jetzt zum Parteifunktionär zu werden. Bijan nicht, sag ich. Obwohl, fragt mein Vater, er auch zum Schatzmeister der Landes-SPD gewählt worden ist? Ein eher volatiler Job, sag ich, vermute ich.

Die Darmstädter CDU, sagt mein Vater, ist da persistenter. Stimmt, sagt meine Mutter, Paul Wandrey bleibt Vorsitzender. Deshalb, sag ich, kommt es jetzt zu einer Renaissance der Realpolitik, den Mobilitätsfrieden hat er ja schon eingeläutet. Genau, sagt mein Vater, schließlich sollte eine ausgewogene Verkehrspolitik nicht darauf abzielen, die Menschen zu erziehen. Gilt das auch

für Poser, fragt meine Mutter, die mit röhrenden Motoren durch die Grafenstraße fahren? Das ist, sagt mein Vater, eine Art Artikulation von Lebensgefühl. Aber eine sehr spezielle, sagt meine Mutter.

So wie das Spazierengehen, sag ich, durch den neuen Grünzug im Edelsteinviertel. Ah ja, sagt mein Vater, diese Parkanlage zur Förderung von Biodiversität und Lebensqualität. Ironie funktioniert nicht in der Politik, sagt meine Mutter. Welche Ironie, frag ich, Biodiversität ist unabdingbar für unsere Lebensqualität. Angeblich, sagt mein Vater, sinkt ja die Schadstoffbelastung in Darmstadt. Ja, sag ich, nach Messdaten des Hessischen Landesamts sind die Stickstoffdioxid-Werte rückläufig. Damit das persistent wird, sagt meine Mutter, müsste das Dieselfahrverbot auf die ganze Innenstadt ausgeweitet werden.

Für die Poser in der Grafenstaße, sagt mein Vater, wäre das kein Problem. Wieso, fragt meine Mutter. Weil es vielleicht, sag ich, keine Ferraris mit Dieselmotor gibt? Eine Corvette-Diesel, sagt mein Vater, gabs aber mal. Reden wir jetzt persistent über Autos, fragt meine Mutter. Nein, sagt mein Vater, das ist eher ein volatiles Thema. Die Persistenz in unseren Gesprächen, sag ich, ist die Volatilität unserer Themen. Na dann, sagt meine Mutter.